

beitrat³². Wenige Monate zuvor, am 12. Oktober 1661, hatte Karl Kaspar im Vertrag von Fontainebleau seine Rechte über die Trierer Suffraganbistümer Metz, Toul und Verdun vertraglich zurückerhalten, zusammen mit seinen Diözesanrechten in den nach dem Pyrenäenfrieden französisch gewordenen Gebieten³³.

Seine Metropolitanrechte wurden auch von dem neuen Metzzer Bischof offiziell anerkannt³⁴. Dazu gab es einen besonderen Grund. D'Aubusson war, wie erinnerlich, zuvor Erzbischof von Embrun gewesen und durfte den Titel Erzbischof auch als Metzzer Bischof führen. Noch während seiner Visitationsreise im Westrich erbat er ausdrücklich die Zustimmung des Trierer Erzbischofs zur Ausübung seiner Ehrenrechte. Verschiedentlich wird in den Quellen deutlich, welch großen Wert D'Aubusson – bei aller persönlichen Bescheidenheit³⁵ – auf seinen Titel legte, und ebenso auf die äußeren Insignien, wie etwa sein Recht, sich ein Kreuz vorantragen zu lassen³⁶.

Kurtrier hatte für Frankreich vor allem Bedeutung wegen seiner Verkehrslage an Mosel und Rhein. Das Verhältnis zwischen König und Kurfürst war in diesen Jahren gut, auch wenn Kurtrier immer als unsicherer Kantonist galt. Die Enttäuschung über die aggressive Politik Ludwigs XIV., wie sie anlässlich seines Vorgehens gegen die Spanischen Niederlande 1667/68 allenthalben um sich griff³⁷, hat auch bei Karl Kaspar das Mißtrauen gegenüber Frankreich vertieft und ihn – zunächst noch im Geheimen – zu engerer Anlehnung an Habsburg veranlaßt. Dennoch blieb das Verhältnis zu Frankreich äußerlich freundlich.

Wenn Bischof D'Aubusson sich 1669 so schnell bereit fand, dem Hause von der Leyen in der Bübinger Streitsache beizustehen, dann darf dies gewiß im Zusammen-

³² Zur Politik Karl Kaspar von der Leyens gegenüber Frankreich vgl. R. Pillorget, *La France et l'électorat de Trèves au temps de Charles-Gaspard de la Leyen (1652 – 1679)*, in: *Revue d'hist. diplomatique* 78, 1964, S. 7 ff., 118 ff., hier vor allem S. 123 ff.; Jakob Lehnen, *Beiträge zur kurfürstlich-trierischen Politik unter Karl Kaspar von der Leyen (1652 – 1676)*, Trier 1914; *Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France depuis les traités de Westphalie jusqu'à la Révolution française*. XXVIII: *Etats allemands*: t. 3: *L'électorat de Trèves*, par Georges Livet, Paris 1966, S. XC ff.

³³ Johann Leonardy, *Geschichte des Trierischen Landes und Volkes*, 2. Aufl., Trier 1877, S. 795; Emil Zenz, *Verträge zwischen Frankreich und dem Erzstift Trier im 17. und 18. Jahrhundert*, in: *Trier. Jb.* 1951, S. 50 ff.

³⁴ Im Bericht über seine Visitationsreise an den Trierer Erzbischof, Blieskastel, 7.6.1669 (Waal 2666).

³⁵ Aus den Blieskasteler Quellen ergeben sich Hinweise auf persönliche Züge des Bischofs. Er bevorzugte vor allem die Anrede *Illustrissima sua Excellentia* bzw. *Reverendissima vel illustrissima sua excellentia* (Bericht des Paters Cornelius an den Kurfürsten von Trier vom 10.6.1669, Waal 2666). In bezug auf die Bewirtung fällt sein bescheidenes Auftreten auf; er nutzte die Gastfreundschaft nicht aus. So sagt er: *Non venimus ad molestias, sed pro consolatione spirituali populi et ut officio . . . satisfaciam*. Mehrfach nahm er auf den Reisen eine kalte Küche mit (Bericht Cornelius a.a.O. und Bericht desselben an den Freiherrn v. 8.6.1669, Waal 2666). Der Blieskasteler Kellner sah in ihm einen verständigen Mann (sein Bericht vom 9.6.1669 an den Freiherrn, Waal 2666).

³⁶ Vgl. dazu u.a. Arthur Benoit, *Visites épiscopales de Mgr d'Aubusson de la Feuillade, évêque de Metz dans le Saargau, 1669 – 1697. I. Le miracle de Saarwerden (Basse-Alsace)*, in: *Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine* 9, 1. Sept. 1888, S. 124 – 131, hier S. 129.

³⁷ Vgl. Duchhardt S. 25 f.